



Gottesdienst zum
Mischenmen

1. Advent

Sonntag, 29. November 2020

Du, Tochter Zion, freue dich sehr.
Siehe, dein König kommt
zu dir.



Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Wir feiern getrennt und doch verbunden, denn die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen. Amen. Mit dem heutigen Tag beginnt das neue Kirchenjahr 2021. Aber es beginnt zugleich auch die Zeit der Erwartung, der Bereitung und der Buße. Noch also ist nicht Weihnachten, noch warten wir, noch brennen nicht die Kerzen auf dem Christbaum, sondern es brennt die erste Kerze auf dem Adventkranz. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Der Propheten Sacharja (9, 9) sagt: Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Wir singen oder lesen das Lied EG 17, 1 „Wir sagen euch an, den lieben Advent“

Wir lesen Psalm 24

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Was ist der König der Ehre? Es ist der Herr Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immer dar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir beten

Ewiger Gott, du erfüllst uns mit Freude, denn dein Sohn kommt zu uns. Unser Warten wird nicht vergebens sein.

Öffne unsere Ohren und unsere Herzen, dass er auch bei uns ankommt und wir ihn aufnehmen.

Mache alle unsere Sinne weit, dass wir fürsorglich miteinander umgehen, Hilfe gewähren, wo wir können und Hilfe annehmen, wo wir sie brauchen.

Das bitten wir dich, der du mit deinem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir lesen aus Matthäus 21, 1-9

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus wie Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich er sie euch überlassen. Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: (Sachaja 9, 9): Sagt der Tochter Zion: „Siehe, dein König kommt zu dir auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.“ Die Jünger hingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte 7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider da-rauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: „Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe!

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 1, 1-2 „Macht hoch die Tür“

Predigt von Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Wenn ich fragen würde: „Wer ist für den Frieden?“ Ich wette, dass alle mit „Ja, ich möchte Frieden!“ antworten würden. Nicht anders war das bereits vor 2.700 Jahren. Wie ist aber die Geschichte der Menschheit seither verlaufen. Es gab so viele Kriege und Auseinandersetzungen, dass ich sie gar nicht auf-zählen kann. Und: Es gab in Familie, unter Freunden und Nachbarn so viele Streitereien, dass wir alle miteinander für den Rest unseres Lebens mit der Auflistung beschäftigt wären. Bleibt uns also nichts anderes übrig, als dass wir endlich einsehen, dass der Mensch so ist? Er will das Gute, aber er tut das Böse. Oder gibt es doch einen Grund, dass wir uns dieser mühevollen Aufgabe der Friedensstiftung immer wieder aufs Neu unterziehen?

Der Predigttext für den 1. Advent steht im Buch des Propheten Sacharja im 9. Kapitel, die Verse 9-10. Die Überschrift lautet: Der Friedenskönig.

Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die

Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Frieden, liebe Gemeinde, hat zu tun mit Liebe und Vergebung. Ich sehe es als unsere Aufgabe, ja unsere Verpflichtung an, um alles zu tun, um Frieden zu schaffen: in mir und mit mir. Der Frieden fängt bei mir selbst an. Wenn ich mit mir selber keinen Frieden habe, wie soll ich ihn dann mit anderen schaffen, wie kann ich verzeihen, vergeben?

Friede mit sich selbst, das heißt in sich hineinhorchen, zu hinterfragen, warum ich mich ärgere und nicht davon loslassen kann. Warum ich nicht nachgeben oder einen Fehler zugeben kann? Liegt es daran, dass mein Stolz es mir verbietet oder brauche ich das Gefühl der Genugtuung?

Wir hören immer wieder von Familienfehden, wo über Jahrzehnte Familienteile nicht miteinander mehr sprechen. Wir hören auch von Kindern, die von einem auf den anderen Tag den Kontakt mit ihren Eltern abbrechen und umgekehrt.

Frieden mit mir selbst, das bedeutet, dass ich mich selbst frage: „Ist mein Beharren auf meinem Standpunkt, meinen Ärger, meine Wut mit dem vereinbar, was die Mitte der christlichen Botschaft ist, Ist es mit dem vereinbar, was Jesus später als erwachsener Mensch lehren wird? Wenn der Stachel des Ärgers nicht mehr in mir wirken kann, wenn ich sagen kann, ich vergebe, ich bin bereit für einen Neuanfang, zumindest aber für ein friedliches Nebeneinander, ja dann bin ich dem Frieden schon ein Stück näher.

Friede zwischen den Menschen ist erst dann möglich, wenn

es uns gelingt den Frieden in uns selbst herzustellen. Doch mit dem Lieben und Verzeihen alleine ist es nicht getan, um dem ein wenig näher zu kommen, was Sacharja beschrieben hat, dazu gilt es auch, sich nicht von dem Schatten der Angst und der Sorgen lähmen zu lassen. Es gibt immer Sorgen, die ihre Berechtigung haben, sei es um die Arbeitsstelle, vielleicht auch darüber, ob ich die Kreditrückzahlung schaffen werde, und es gibt die Sorge, ob meine Krankheit oder die eines mir nahestehenden Menschen wieder kuriert werden kann. Es gibt viele Gründe sich zu sorgen, doch Sorgen dürfen nicht dazu führen, dass sie übermächtig werden und mein Leben bestimmen und damit die Lebensqualität stark einschränken. Was nützt uns der noch so schön erleuchtete Adventkranz, was nützt uns die noch so wohlklingende Adventmusik, wenn ich nicht bereit bin, meine pechschwarze Brille abzunehmen und mich selbst in einem hellen und klaren Licht zu sehen. Gott wird Mensch um uns seine Hand des Trostes zu reichen, um in uns das Licht der Hoffnung zu entzünden, um uns sein Vertrauen der Gnade und die Wärme der Liebe spüren zu lassen. Doch es liegt an uns, dass wir diese Wärme auch spüren können und dazu ist es vielleicht auch nötig, zu verzeihen und zu vergeben. In der Gewissheit, von der Liebe und Gnade Gottes begleitet zu werden, können wir voller Tatkraft die Wege des Friedens auch in diesem Advent gehen. Amen.

Wir bitten für andere und für uns selbst

Komm Gott, zu den Völkern der Erde, dass sie ihre Kriege beenden und Friede sei, wo Menschen miteinander leben, dass sie sich nicht in Hass, Gewalt und Nationalismen verrennen.

Komm Gott, zu den Regierenden zu den Mächtigen und zu denen, die ihnen ihre Macht geben, dass sie Neid und Rechthaberei aus ihren Worten und ihrem Tun verbannen, dass sie Rechtschaffenheit einüben, damit unser Land eine Gemeinschaft für alle ist.

Komm Gott, zu allen, die den Namen Christi tragen, dass sie Freiheit und Menschlichkeit dem eigenen kleinen Vorteil voranstellen, dass das Zusammenleben deinem Namen würdig ist.

Komm Gott, zu deiner Gemeinde und deiner Kirche, dass sie sich nicht am Alten festklammert, an dem, was überholt und vergangen ist, sondern auch dein Kommen in unserer Zeit wahrnimmt.

Komm Gott, zu uns allen, dass wir nicht müde werden, wenn unsere Bemühungen nur wenig Erfolg zu haben scheinen, dass wir das Gottes Reich in uns und in unserer Nähe suchen und dabei wissen, dass es auch in der Stille wächst.

Komm Gott, komm uns entgegen, wir warten auf dich.

Wir hören um 9.20 Uhr die Glocke und beten

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 1, 3-4 „Macht hoch die Tür“

Aus dem Gemeindeleben

Auf Empfehlung der Bundesregierung und unseres Bischofs Michael Chalupka werden alle **kirchlichen Veranstaltungen und Gottesdienste** in unseren Kirchen ab Dienstag, 17. November bis einschließlich Sonntag, 6. Dezember **ausgesetzt**. Informationen zu den Gottesdiensten zu Weihnachten werden zeitgerecht bekannt gegeben. Für aktuelle Informationen: www.evang-gols.at

Unsere **Kirche** in Gols ist ab sofort Freitag bis Sonntag (9-18 Uhr) für Gebet und persönliches Innehalten **geöffnet**.

An den anderen Tagen gerne nach Anruf bei Pfarrerin Ingrid Tschank (0699 188 77 117).

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es kommende Woche.

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet jeden Mittwoch um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Sonntag, 29.11.2020, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst zur Eröffnung "Brot für die Welt" aus der Gedächtniskirche in Speyer, SWR, BW

Sonntag, 6.12.2020, 9.30 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus der Frankfurter Festeburgkirche, ZDF

Foto: pixabay

